

Kinderbetreuung

Beitrag von „Panthertier“ vom 29. Januar 2008 19:19

Ich würde gerne mal wissen, wie ihr es mit der Kinderbetreuung während der Arbeitszeit / während des Referendariats haltet.

Die Frage geht v.a. an die Familien, in denen die Mütter nach den 8 Wochen Mutterschutz wieder arbeiten wollen (müssen) und sonst niemand zu Hause ist.

Kann man 9 Wochen alte Säuglinge schon zur Tagesmutter bringen (wenn man z.B. Milch abpumpt)? Oder habt ihr Familie (z.B. die (Schwieger-)Eltern)) in der Nähe?

Bekommt ihr Zuschüsse für die Bezahlung einer Tagesmutter? Wie lange wart ihr nach der Geburt zu Hause? All das fänd ich interessant zu wissen von denen, die Erfahrung haben 😊

Ich bin selbst schwanger und würde gerne so früh wie möglich wieder arbeiten, im Moment weiß ich allerdings noch nicht, wo ich für das Ref. hingeschickt werde und ob dann eine Betreuung tagsüber möglich sein wird.

Beitrag von „flecki“ vom 29. Januar 2008 19:27

Hallo,

erstmal: Herzlichen Glückwunsch zur SS!!!

Bei der Großen bin ich nach 4 Monaten wieder ins Ref eingestiegen. Sie war dann vormittags bei der Tante meines Mannes. Sie war zu diesem Zeitpunkt komplett auf die Flasche umgestellt. Einen Zuschuss für die Betreuung haben wir keinen bekommen, man kann das aber bei der Steuererklärung samt Fahrtkosten geltend machen. Ganz wichtig ist dabei aber, dass du Kontobewegungen nachweisen kannst. Ansonsten stellt sich das Finanzamt quer und erkennt die Kosten nicht an.

Unsere Kleine war 3 Monate. Allerdings konnte mein Mann jetzt Elternzeit nehmen und ist daher für beide Mädels zu Hause. Ich pumpe Mumi ab, die bekommt sie von meinem Mann aus dem Fläschchen. Da musst du aber unbedingt vorher ausprobieren, ob sie die Flasche nimmt und ob du mit dem pumpen zurecht kommst.

Ig

Melanie

Beitrag von „FrauBounty“ vom 29. Januar 2008 21:21

Hallo,

bei meinem Sohn habe ich mit dem Ref weiter gemacht, als er ein halbes Jahr alt war. Die Eingewöhnungszeit für ihn dauerte lang, weil er auch schon anfang zu fremdeln. Das macht so ein kleines Wurmchen natürlich nicht, wenn du es denn wirklich möchtest, so früh wieder einzusteigen. Ich hätte das nicht gekonnt (nicht zu unterschätzendes Schlafdefizit 😊) aber auch nicht gewollt. Aber jede, wie sie mag.

Wir konnten die Tagesmutter auch steuerlich absetzen - es genügten die Rechnungen. Achso, weiter gestillt habe ich trotzdem und eben entsprechend abgepumpt, bis wir die jeweiligen Mahlzeiten ersetzt hatten. Das ging ganz gut.

Nun mit meiner Kleinen bleibe ich ein Jahr zuhause und genieße es doch sehr, auch wenn ich meine Arbeit vermisse.

Achso - du schreibst ja auch, dass du nicht weißt, wohin du geschickt wirst fürs Ref. Wegen deines Kindes dürfen sie dich eigentlich nicht so weit wegschicken, du bekommst Sozialpunkte für ein geborenes Kind. Evtl lässt sich da ja schon im Vorfeld etwas machen? Es soll ja auch Sachbearbeiter geben, mit denen man vernünftig sprechen kann 😊

LG, FB

Beitrag von „alem2“ vom 29. Januar 2008 21:44

Hallo,

bin wieder eingestiegen als meine Kleine 5 Monate alt war mit einer halben Stelle. Sie war bzw. ist vormittags bei einer Tagesmutter. Zuschüsse gibt es hier keine, in anderen Kommunen aber schon (jeweils beim Jugendamt nachfragen). Steuerlich sind die Kosten auf jeden Fall absetzbar. Die Trennung fiel mir und der Kleinen schwerer als erwartet und ich würde, auch wenn es mal langweilig zu Hause wird, wenn es finanziell möglich ist (war damals nicht drin), nicht noch einmal so früh anfangen. Die Kleine hat die Flasche auch mit abgepumoter Milch verweigert und wollte nur Brust. So musste ich morgens vor der Tamu noch schnell im Auto stillen, Kind abgeben, nach Schulschluss wieder schnellstmöglich zur Tamu und andocken. Das war für alle nicht leicht.

Wenn es sein muss, ist es aber machbar.

LG Alema

Beitrag von „Mara“ vom 30. Januar 2008 10:39

Hi!

Ich war auch während des Refs schwanger und habe nur ein halbes Jahr Elternzeit genommen (wollte eigentlich sogar noch früher wieder einsteigen). Ganz ehrlich: Ich würde es nicht nochmal tun sondern mind. 1 Jahr lang aussetzen!

Gerade in der Zeit des bedarfsdeckenden Unterrichts und der Examensarbeit brauchst du fürs Ref seeehr viel Zeit und Nerven. Zum Glück war die Zeit bei mir schon vor dem Mutterschutz vorbei, so dass ich als ich wieder anfang wirklich nur noch das letzte halbe Jahr mit Prüfung vor mir hatte.

Vor der Geburt konnte ich mir nicht vorstellen wie es mit Baby sein würde - vor allem habe ich meine Gefühlslage unterschätzt. Gerade die erste Zeit nach der Geburt war ich nicht nur unfit wegen chronischem Schlafmangel sondern auch total von Hormonen umnebelt und konnte und wollte an nichts anderes mehr denken als an mein Baby. Da hätte ich auf keinen Fall schon wieder arbeiten können.

Was die Betreuung bei der Tagesmutter angeht. Meine Tochter wurde da mit 6 Monaten eingewöhnt (als sie 8 Monate war musste ich ja wieder in die Schule) und die Eingewöhnung ist bei uns absolut schiefgelaufen, weil meine KLeine zu sehr gefremdelt hat. Am Ende blieb uns nach langem hin und her nichts anderes mehr übrig als uns jemanden zu suchen, der unsere Tochter hier zu Hause betreut (und das war sehr teuer). Aber es stimmt: Die Eingewöhnung ist wohl leichter, wenn die Kleinen jünger sind, weil sie dann noch nicht fremdeln.

Wegen Stillen: Dir stehen Stillpausen zu und die würde ich an deiner Stelle auch geltend machen. Du müsstest dann in der Schule abpumpen, je nachdem wie lange am Stück du dort bist.

Ich habe auch im Vorfeld zu Hause abgepumpt gehabt, so dass ich für den Anfang der Eingewöhnung einen Milchvorrat im Gefrierfach hatte (der allerdings von meiner Tochter nicht getrunken wurde, denn nicht wenige Stillkinder weigern sich abgepumpte Milch aus der Flasche zu trinken.

Zuschüsse zur Tagesmutter haben wir keine bekommen, weil mein Mann zu viel verdient - steuerlich absetzen geht natürlich.

Und was noch wichtig ist, falls du doch Elternzeit nehmen möchtest: Nimm lieber länger als du eigentlich willst, denn verkürzen geht ziemlich leicht auf Antrag - Elternzeit im Nachhinein doch verlängern ist fast unmöglich.

Also es geht sicherlich, dass man früh wieder einsteigt, aber ich finde es nicht empfehlenswert. Gerade im ersten Lebensjahr passiert so viel und es werden die Bausteine für die weitere

Entwicklung gesetzt und ich denke, da kann man schwerlich beidem - Baby und Ref- gerecht werden.

Jetzt bin ich mit dem Ref fertig und suche gerade eine Stelle, möchte am liebsten aber nur eine halbe Stelle mit so 14 bis 18 Stunden. Mehr finde ich bei einem so kleinen Kind nicht schön - es sei denn der Papa oder die Oma können und wollen die Betreuung übernehmen.

Wenn ich dann irgendwann noch ein zweites Baby bekommen werde, werde ich definitiv ein Jahr Elternzeit nehmen.

Viele Grüße
Mara

Beitrag von „Panthertier“ vom 1. Februar 2008 03:53

Das ist alles neu. Und "vorbereiten" kann man sich wahrscheinlich nicht wirklich. Grundtenor hier ist aber ja schon, dass man lieber länger zu Hause bleiben sollte...oder will / wollte.

Ich würde dann nur den Mindestsatz Elterngeld bekommen - dann wird es finanziell seeehr eng.

Ich dachte eigentlich, dass das grade am Anfang vom Ref noch irgendwie einzurichten ist?! Da will ich nicht so lange den Anschluss verlieren. Ich weiß nicht, wie realistisch das alles ist.

Wie regelt ihr das im normalen Berufsalltag??? Was macht ihr, wenn ihr wirklich mal bis 10 Uhr abends arbeiten müsst (auch bei "älteren" Kindern, die aber noch nicht in die Schule gehen)? Wo nehmt ihr die Zeit her? Ein Tag hat doch nur 24 Stunden??

Beitrag von „Mara“ vom 1. Februar 2008 11:05

Hi!

Mit dem Elterngeld ist es so eine Sache: Kann gut sein, dass du nur den Mindestsatz von 300 EUR bekommst, aber wenn du dir selber mal ausrechnest, was dir von deinem Referendariatsgehalt übrig bleibt, wenn du Kinderbetreuung und deine Fahrtkosten zur Arbeit

abziehst... ich denke das macht keinen großen Unterschied.

Davon würde ich es wirklich nicht abhängig machen. Ich habe z.B. seit der Geburt auch viel weniger Geld ausgegeben als vorher, weil man einfach ganz andere Prioritäten hat (ausgehen und so weiter fällt ja erstmal komplett weg). Und ähnliches habe ich auch schon von vielen anderen gehört.

Ja, also wegen nicht den Anschluss verlieren: Auch wenn du nur die Mutterschutzfristen lang zu Hause bleibst, dann sind das immerhin gut dreieinhalb Monate. Die musst du zwar nicht nachholen (das kannst du selber entscheiden), aber damit du selber nicht in zu großen Stress gerätst, würde ich es dir schon anraten das zu tun und das heißt, dass du sowieso aus dem normalen Rhythmus deines Jahrgangs draußen bist.

Bei mir kam das mit den 6 Monaten Elternzeit und dem Nachholen der MuSchu-Fristen genau so hin, dass ich mit den Leuten aus dem Jahrgang unter mir Prüfung hatte.

Bezüglich normalem Berufsalltag: Wie oben schon geschrieben könnte ich mir momentan nicht vorstellen normal 28,5 Std zuarbeiten und womöglich noch Klassenleitung zu haben. Mit steigender Routine ist das sicherlich machbar, aber im MOment kann und möchte ich das meinem Kind zuliebe nicht.

Gerade am Ende des Refs musste ich ja oft abends und nachmittags auch noch was machen. Da ging es immer nur mit Hilfe meiner Mama und natürlich meines Mannes.

Wohnst du denn mit dem Vater des Kindes zusammen? Wenn nicht, ist es wirklich schwierig zu Hause noch Sachen vorzubereiten und zu machen, denn mit Baby im Hintergrund (selbst wenn es dann mal genügsam auf der Krabbeldecke liegt, was meine übrigens fast nie getan hat) ist es fast unmöglich, sich zu konzentrieren.

Viele Grüße

Mara

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 1. Februar 2008 23:48

Hallo,

wenn dein Einkommen dann derart niedrig ist, müsstest du doch rein theoretisch Anspruch auf Hartz 4 haben. Meine Freundin, die letzte Wochen in den Mutterschutz gegangen ist, hat es jedenfalls beantragt und wird es bekommen. Allerdings ist ihr Freund auch noch in der Ausbildung und ist Geringverdiener. Aös Schwanger hats du ausserdem laut amtsdeutsch einen Mehrbedarf - quasi brauchst mehr Geld wegen der Schwangerschaft (z.B. Ernährung).

Nun musst du halt schauen ob eurer Lebensstandart eben Sozialhilfe vorsieht. Den Antrag würde ich auf jeden Fall stellen. Wenn du noch immatrikuliert bist kannst du dich auch über

Fördermöglichkeiten für Mütter beim Studentenwerk oder wenn nicht mehr bei einer Familienberatung (Pro Familia oder kirchliche Träger) über alle Maßnahmen informieren lassen. Viele Leute wissen nicht, dass die Kirche und bestimmte Vereine junge Familien mit Finanzspritzen unterstützen.

An die anderen habe ich noch die Frage, warum ihr bzw. ob ihr einfach so im Ref unterbrechen könnt. In Sachsen muss man minimum 1 Jahr aussetzen um dann am Zeitpunkt des Ausstieges genau ein Jahr später wieder in die Seminare einsteigen zu können. Das finde ich echt doof, aber wir haben eben nur 2 Seminarorte überhaupt und einen zentralen Beginn für den Vorbereitungsdienst.

Ciau Elli

Beitrag von „Anja82“ vom 2. Februar 2008 08:28

Zitat

Original von Mara

Und was noch wichtig ist, falls du doch Elternzeit nehmen möchtest: Nimm lieber länger als du eigentlich willst, denn verkürzen geht ziemlich leicht auf Antrag - Elternzeit im Nachhinein doch verlängern ist fast unmöglich.

Viele Grüße

Mara

Das ist als Beamter eigentlich genau andersrum. Elternzeit verkürzen geht nur mit Genehmigung des Arbeitgebers.

Verlängern geht ohne Probleme, da gibts ein spezielles Formular und dann geht das problemlos. Habe selbst einmal verlängert.

Ist vielleicht beim neuen Elterngeld alles anders.

Ich habe im August letzten Jahres entbunden und fange jetzt im Februar wieder an. Meine Kleine ist dann genau ein halbes Jahr alt. Meine Prüfung ist im April, bis dahin bleibt allerdings mein Freund (der Vater) zu Hause.

Wenn du schwanger bist, solltest du auf jeden Fall an deinen Wunschort kommen.

LG Anja

Beitrag von „Mara“ vom 2. Februar 2008 19:56

Zitat

Original von Anja82

Das ist als Beamter eigentlich genau andersrum. Elternzeit verkürzen geht nur mit Genehmigung des Arbeitgebers.

Hmm, das ist ja seltsam. Die Info hatte ich so vom Studienseminar bekommen.

[Panthertier](#): Am besten du lässt sich von deinem Seminar beraten. Bei mir waren alle sehr hilfsbereit.

[elli](#): Wegen Elternzeitdauer: Also bei mir ging das. Ich konnte mir aussuchen, wie lange ich Elternzeit nehmen möchte. Ich bin dann eben so zwischendurch wieder im Seminar dabei gewesen. Mein ursprünglicher Jahrgang war fertig als ich wiederkam. In einigen Seminaren war ich dann eben in dem Jahrgang nach mir und in manchen Seminaren war es bei uns sowieso jahrgangsgemischt, so dass dann noch ein Jahrgang darunter dabei war. War vollkommen ok so. Natürlich haben sich so für mich manche Inhalte wiederholt und manche (gerade von den 10 Themen des Hauptseminars für die Prüfung) musste ich mir selbst erarbeiten.

Was wird denn bei euch am Seminar gemacht, falls jemand durchfällt? Der verlängert dann doch auch nur um 6 Monate und ist außer der Reihe fertig.

VG

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Februar 2008 20:59

Hallo Anja,

danke für deine Auskunft. Tja, wie die das mit Durchfallern machen weiß ich nicht und ich habe auch ehrlich gesagt noch nie von Durchfallern hier gehört. Aber wahrscheinlich werden die das auch nicht unbedingt publik machen. Meine Freundin hat gesagt, dass bei ihr die Seminare, wo wir hinkommen (wir haben nur 2 in Sachsen) nach Fächern eingeteilt sind und immer aus dem gleichen Jahrgang bestehen.

Naja am Ende wird man eh sehen müssen, wie man Ref und Kind gebacken kriegt. Erst muss ich mal einen Platz für den Vorbereitungsdienst bekommen. Ich geh nun auch stramm auf die 28 zu und möchte noch vor 30 quasi zum Zug kommen, da ich auch nicht nur ein Kind haben möchte. Also wirds dann nach dem ersten Jahr in der Schule hoffentlich auch so sein. Wenn ich

jünger wäre, würde ich mein erstes Kind auch lieber nach dem Vorbereitungsdienst bekommen. Ich seh halt bei vielen Bekannten, dass die mit Mitte 30 ihre Schwangerschaft gesundheitlich beschwerlicher erlebt haben als bei ihrem ersten Kind mit Anfang - Mitte 20. Aber das empfindet eh jeder anders, denke ich zumindest. Ach das Leben ist schon kompliziert.

Elli

Beitrag von „miriam“ vom 1. August 2009 12:17

Hallo zusammen,

ich brauche mal wieder eure Ratschläge...

Also, wir werden wohl Mitte Dezember unser Baby bekommen und wir haben es bis jetzt so geplant, dass ich nach dem Mutterschutz wieder voll arbeiten gehe und mein Mann die Elternzeit übernehmen wird. Da es unser erstes Kind ist, habe ich halt auch noch null Erfahrung... Meint ihr, das ist machbar oder kann eine Mama in der Regel unmöglich gleich wieder voll arbeiten gehen?

Beitrag von „Britta“ vom 1. August 2009 12:27

Hallo Miriam,

ich denke, das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Ich kenne Frauen, die nach dem Mutterschutz direkt voll eingestiegen sind, möglich ist es also grundsätzlich. Erstmal kommt es darauf an, wie du die Entbindung verkraftest - ich wäre rein körperlich nach 8 Wochen noch nicht in der Lage gewesen, einen vollen Unterrichtstag durchzustehen. Dann ist die Frage, ob du stillen willst? Klar kann man abpumpen und dann Muttermilch vormittags mit der Flasche füttern, du bekommst dann auch Stillstunden zugestanden - aber einfach wird auch das nicht. Und klar, emotional ist es nach 8 Wochen auch ein großer Schritt, wieder in die Schule zu gehen und das Kind zu Hause zu lassen - auch wenn es beim Vater ist.

Ich persönlich würde vielleicht versuchen, einen Mittelweg zu finden - du bleibst vielleicht 4 oder 5 Monate zu Hause und erst dann dein Mann?

Gruß

Britta

Beitrag von „miriam“ vom 1. August 2009 14:02

Danke für deine Antwort, Britta... es scheint, ich muss tatsächlich abwarten bis das Baby da ist, um zu sehen, wie ich reagiere. Fällt mir gar nicht leicht, weil ich immer einen Plan habe, wie es weitergehen soll. Aber alle Mamas sagen einem: Mit Baby kommt immer alles anders als man denkt.

Beitrag von „Tina34“ vom 1. August 2009 22:19

Hallo,

ich bin gerade in Elternzeit für 13,5 Monate. Und - was ich vorher nicht geglaubt hätte - es wäre wahnsinnig schwierig gewesen, nach acht Wochen wieder zu arbeiten.

Zum einen wäre ich dazu rein körperlich nicht in der Lage gewesen, war einfach noch nicht fit. Richtig fit bin ich erst jetzt wieder, nach fast 6 Monaten.

Außerdem spielt das Baby nicht immer so mit, wie man sich das denkt. Meine Tochter verweigert Schnuller und Sauger standhaft, so dass ich zwar abpumpen kann soviel ich mag, sie es aber nicht trinkt.

Genauso will sie bei jeder Gelegenheit an die Brust und ein bisschen nuckeln. Eigentlich wollte ich in der Elternzeit täglich reiten gehen, geht aber nur sehr bedingt, da ich sie maximal eine Stunde allein lassen kann.

Andererseits scheint mir das alles auch irgendwie ok, denn sie ist ein ganz nettes und ausgeglichenes Baby, war auch noch nie krank und entwickelt sich gut - wer weiß, was wäre, wenn Mama nicht in dem Ausmaß zur Verfügung stehen würde.

Zu Beginn der Schwangerschaft konnte ich mir nicht vorstellen, auch nur einige Wochen nicht zu arbeiten (grundsätzlich gehe ich wirklich sehr gerne zur Schule), jetzt mache ich mir fast schon Sorgen, ob es mit 13,5 Monaten gut laufen wird.

Andererseits - meine Freundin ging nach 8 Wochen wieder in die Schule - und das ist auch gut gelaufen und von irgendwelchen Schäden ist absolut nichts zu bemerken. Aber man weiß vorher ja nicht, was für ein Kind man bekommt.

Tina

Beitrag von „gingergirl“ vom 2. August 2009 01:48

Ich fange nach den Sommerferien wieder an zu arbeiten, da ist mein Kleiner 10 Monate alt. Das geht in Ordnung, aber ich habe auch nur eine halbe Stelle, mein Mann reduziert und meine Eltern passen auf den kleinen Stops auf. Trotzdem bin ich etwas nervös, ob alles klappen wird.

Als ich schwanger war, hatte ich keinerlei Vorstellungen, wie das Muttersein werden würde. In den ersten Monaten hätte ich aber im Rückblick definitiv niemals arbeiten wollen. Körperlich wäre es überhaupt kein Problem gewesen, ich war sehr schnell wieder fit.

Ich hätte rückblickend aber nie gedacht, wie wichtig das Stillen für uns wird. Schließlich hatte ich keinerlei Still-Vorbilder in meiner Umgebung. Inzwischen würde ich nie mehr das Risiko eingehen, dass die Stillbeziehung nicht oder nur kurz funktioniert, weil ich wieder arbeiten gehe. Und in der Schule in irgendeinem Putzraum abpumpen (oder wo sollte man denn das sonst tun?), die abgepumpte Milch im Lehrerzimmer-Kühlschrank zu lagern (wo denn sonst?) und dann doch vielleicht auf Fläschchen umsteigen zu müssen, weil die Brust wegen Saugverwirrung nicht mehr angenommen wird, das hätte ich nicht gewollt.

Außerdem ist mein Sohn in seinem ersten Lebenshalbjahr ungelogen im Schnitt nachts mindestens alle zwei Stunden aufgewacht und wollte trinken, was völlig normal ist. Und bei diesem Schlafrhythmus voll arbeiten? Die nächtliche Betreuung kann, wenn du stillst, dein Mann dir halt auch niemals abnehmen, das schlaucht schon sehr. Also ich würde es niemals machen, freue mich jetzt andererseits aber schon sehr auf die Schule...

Beitrag von „strubbelsuse“ vom 2. August 2009 08:43

Zitat

oder kann eine Mama in der Regel unmöglich gleich wieder voll arbeiten gehen?

Was soll daran unmöglich sein?

Ich bin nach beiden Kindern direkt wieder voll arbeiten gegangen, das heißt, ich habe nur die Mutterschutzzeit genutzt.

Meine erste Tochter habe ich 4,5 Monate gestillt, die zweite sechs Monate.

Ich habe pro Tag eine Stillstunde bekommen, die mir netterweise als Randstunde gegeben wurde, so dass ich eher nach Hause konnte.

In den Pausen habe ich Milch abgepumpt - das war wirklich das Einzige, das ich in dieser Zeit als extrem belastend empfunden habe.

Ansonsten ist es doch eher die Umwelt - sprich die lieben Mitmenschen - die es als unmöglich hinstellen, wenn eine Mutter rasch wieder arbeiten geht.

Da muss man einfach drüber stehen.

Wir hatten eine wunderbare Tagesmutter, die die Kinder in den ersten Jahren betreut hat.

Und nein, ich fand es weder schlimm noch schwierig, meine Kinder schon mit wenigen Wochen einer Tagesmutter zu überlassen.

Und wenn ich mir meine Töchter heute so anschau (7,5 und 9 Jahre alt) machen sie auch keinen unglücklichen Eindruck.

Ich glaube, es hängt besonders viel von der inneren Einstellung der Eltern ab.

Mütter, die sich nicht vorstellen können ihre Säuglinge fremdbetreuen zu lassen, werden sicher mehr unter so einer Situation leiden als andere.

Ich gehöre allerdings eher zu der Gattung Mütter, die ohne ihren Beruf nicht möchte und nicht kann.

Von der daher war ich froh, als die Schule wieder Rhythmus in unser Leben brachte.

Viele Grüße
strubbelsuse

Beitrag von „Powerflower“ vom 2. August 2009 11:37

Ich kann hier nicht mitreden, daher nur kurz: Ich habe eine Freundin - auch Lehrerin - die genau aus diesem Grund erst gar nicht angefangen hat zu stillen. Die Kleine wurde von Anfang an an die Flasche gewöhnt, was den Vorteil hat, dass der Vater auch mal nachts aufstehen "muss". Meine Freundin wird ab September Teilzeit arbeiten, die Kleine ist ein Jahr alt, meine Freundin hätte gern schon vor einem halben Jahr wieder angefangen. Ich möchte aber jetzt keine Diskussion pro und contra Stillen anzetteln, weil ich weiß, dass Nicht-Stillen von vielen sehr kritisiert wird; aber vielleicht wäre das auch eine Option? Bin übrigens auch ein Flaschenkind gewesen, aber das war zu meiner Zeit auch "in". 😊

Beitrag von „Tina34“ vom 2. August 2009 12:18

Hallo,

bei mir auch noch und ich lebe trotzdem. 😊 Trotzdem hat Stillen auch was für sich, ist auch sehr praktisch.

Ich denke, dass muss man aus der jeweiligen Situation heraus entscheiden. Es MUSS definitiv gehen, schnell wieder zu arbeiten, schließlich haben das schon viele Mütter gemacht.

Ich wollte eigentlich schnell wieder mit 10 Stunden anfangen, weil ich Angst vor der Ödniss daheim hatte. Manchmal ist mir auch öd - zu putzen gibt es immer genug, klar, ich meine irgendwie geistig öd. 😊

Aber finanziell wäre ich praktisch nach meinen Berechnungen für fast null arbeiten gegangen, wenn man bedenkt, dass es für Kinder unter einem Jahr bei uns keine öffentliche Betreuung gibt.

Zudem bin ich alleinerziehend und habe das Kind 24 Stunden, eine Oma gibt es zwar, aber die betreut schon die Uroma und ist selbst nicht mehr ganz fit.

Wenn´s irgendwie finanziell geht würde ich das Jahr daheim genießen, dann ist es egal, welche Eigenheiten das Baby entwickelt, man hat einfach die Zeit sich nach seinen Bedürfnissen zu richten. Wir gehen im moment viel zum Schwimmen, zu Peking, in den Tierpark, Bummeln ein bisschen in der Stadt, gehen mit den Pferden spazieren - alles Sachen, die ich sonst viel zu selten gemacht habe - oder gar nicht. Jetzt um diese Zeit wäre ich vom Schuljahresende erschöpft, käsig und würde schon wieder an die neuen Jahrespläne denken. 😊 So ein Jahr mit Baby ist schon schön. 😊

Ab nächsten Februar haben wir dann einen Platz in der öffentlichen Kinderkrippe, die auch noch direkt gegenüber der Schule liegt. Auf 12 Kinder kommen drei Betreuer und dort kann sie bleiben bis 3 Jahre. Die Einrichtung und das Personal machen einen guten Eindruck, ich denke, dass das dann auch gut läuft. 😊

Tina

Beitrag von „Adios“ vom 2. August 2009 12:48

Es ist eine Gradwanderung und ein permanentes Abwägen.

Ich habe nach einem Jahr wieder angefangen zu arbeiten - Vollzeit - habe damit aber wirklich

meine Probleme, weil ich für mich an meinem Kind festgestellt habe, dass es bei uns besser gewesen wäre, erst mit 2 Jahren oder 18 Monaten eine Fremdbetreuung zu beginnen. Es ist halt nicht jedes Kind gleich.

Am Anfang habe ich einen Spagat versucht und auch jetzt überlege ich oft - bleibst du beim kranken Kind oder gehst du zur Arbeit, weil in 3 Tagen eine [Klassenarbeit](#) geschrieben wird... An meinem Gewissen zehrt dies sehr stark.

Mein persönlicher Leitsatz ist daher: Meine Schüler haben im Laufe ihres Lebens so viele Lehrer, dass sie sich kaum an jeden einzelnen erinnern werden, mein Kind hat jedoch nur eine Mutter.

Heisst für mich: Die eigene Brut geht vor.

Somit wäre es für mich auch nicht leistbar gewesen, nach 8 Wochen schon wieder zu arbeiten und auch jetzt verlangt Job mit Kind auch von den Kollegen einen gewissen Einsatz (Vertretung in Krankheitsfällen, etc.)

Aber: Das Kind geht vor und wenn meine Kolleginnen kleine Kinder haben bzw. als die älteren kleine Kinder hatten, habe ich auch klaglos vertreten.

Beitrag von „simsalabim“ vom 2. August 2009 15:49

Möglich ist alles!

Ich für meinen Teil habe entschieden, dass ich die erste Zeit für mein Kind da sein will und war dann auch 14 Monate daheim. Langweilig war es mir nie 😊

Seit Januar geht unsere Kleine dreimal wöchentlich vormittags in die Krippe, meistens hole ich sie gegen 13 Uhr ab. Zweimal geht sie zu den Großeltern.

Übrigens hat sie in ihrer Krippengruppe ein 9 Wochen altes Baby.

Seit Februar arbeite ich wieder. Es war ein großer Schritt vor allem für mich. Wenn man erstmal Mama ist, ist sowieso alles anders, als man es sich in der Schwangerschaft vorgestellt hat. Jetzt ist es gut so wie es ist. Es hat nur eine Woche gedauert und ich hatte mich an alles gewöhnt



Ich glaube, darüber zu diskutieren, was besser ist, Flasche oder Stillen, ist unnötig. Wir werden sowieso zu keinem Ergebnis kommen 😊

Beitrag von „gingergirl“ vom 2. August 2009 23:48

┃ Zitat

Ich glaube, darüber zu diskutieren, was besser ist, Flasche oder Stillen, ist unnötig. Wir werden sowieso zu keinem Ergebnis kommen

Meinst du das ernst? Wer sich nur ein bisschen informiert, der kann in der Frage "Stillen oder Flasche" nur zu **einem** Ergebnis kommen! Klick z.B. mal hier: <http://www.still-praxis.de/vorteile.htm>

Und ja klar, ich wurde auch nicht gestillt, aber meine Mutter wurde vor über 30 Jahren schlecht informiert und bekam keinerlei Unterstützung beim Stillen. Sie sagt, dass sie es aus heutiger Sicht auf jeden Fall anders machen würde. Aber ich will das Thema jetzt hier nicht totreiten. Wer sich informieren möchte, der findet im Netz wirklich genug Informationen zum Thema.

Ich finde es halt nur schade, wenn Akademikerinnen, von denen man eigentlich annehmen sollte, dass sie sich informiert haben, die Flasche geben, nur "weil dann der Papa dann auch mal aufstehen muss."

Also wie gesagt, ich würde nicht nach 8 Wochen wieder anfangen zu arbeiten, da ich das Stillen zu wichtig finde.

Beitrag von „caliope“ vom 3. August 2009 00:28

Die eigenen Kinder sind nur einmal klein... diese Zeit ist zu kostbar.... einmalig... unwiederbringlich.

Egal, ob man stillt oder nicht... ich würde diese Zeit mit meinem Kind verbringen wollen und habe das auch gemacht.

Ich habe übrigens gestillt... bei jedem Kind mehrere Jahre.... beim letzten Kind drei Jahre lang. Es war wunderschön... und so praktisch und arbeitserleichternd. Aber deswegen kanns doch trotzdem jeder machen, wie er möchte...

Beitrag von „Powerflower“ vom 3. August 2009 00:39

OFF TOPIC:

Hallo ihr, das mit dem Stillen war ein blöder Einwurf von mir, denn auf den Gedanken kommt jeder von selbstn. Ich entnehme dem Posting von Panthertier, dass feststeht, dass sie stillen

möchte. Dann gibt es da sowieso nichts zu diskutieren. Ich kann jedenfalls die Argumente beider Seiten nachvollziehen und meine Freundin ist verletzt, wenn sie dafür angegriffen wird, dass sie nicht stillt.

Beitrag von „Niggel“ vom 3. August 2009 09:23

habt ihr euch schon mal daran gedacht, dass es frauen gibt, die nicht genug milch produzieren und deswegen nicht stillen KÖNNEN!?

ich finde, es gibt keinen grund jemanden zu verurteilen, weil er nicht stillt! natürlich weiß man, dass es gut für das kind ist, aber bei manchen frauen ist es nicht möglich und die kinder werden auch groß.

ich bin da nur ein bsp von vielen...

Beitrag von „Britta“ vom 3. August 2009 11:37

...und unzureichende Milchproduktion ist nur einer von vielen Gründen. Weitaus häufiger sind noch die Fälle, in denen die Gründe beim Kind liegen und nicht bei der Mutter und deshalb nicht gestillt werden kann. Aber das war hier sicher nicht gemeint, sondern es geht um die bewusste Entscheidung (die dann eben manchmal durch besondere Gegebenheiten gekippt wird). Da stimme ich Referendarin zu - das zu diskutieren ist müßig und vor allem auch nicht das Thema dieses Threads.

Beitrag von „Referendarin“ vom 3. August 2009 12:30

Zitat

Original von Britta

Da stimme ich Referendarin zu - das zu diskutieren ist müßig und vor allem auch nicht das Thema dieses Threads.

Mir? 😊 Aber ich habe doch in diesem Thread gar nicht geschrieben.



Oder war das meinGeist

oder

mein

Wahrscheinlich hätte ich das aber genau so geschrieben, wenn ich was dazu geschrieben hätte.



Beitrag von „Britta“ vom 3. August 2009 12:35

Tschuldigung, ich meinte Simsa, da hatte ich was falsch im Kopf. Ist wohl noch die Stilledeemenz... 😬

Beitrag von „Referendarin“ vom 3. August 2009 12:42

Zitat

Original von Britta

Tschuldigung, ich meinte Simsa, da hatte ich was falsch im Kopf. Ist wohl noch die Stilledeemenz... 😬

Aber lustig, dass ich genau diese Gedanken im Kopf hatte und genau das geschrieben hätte, wenn ich was geschrieben hätte. 😄

Beitrag von „simsalabim“ vom 3. August 2009 13:15

[gingergirl](#): genau das meinte ich mit meinem Satz: es ist müßig, das zu diskutieren. Es gibt viele verschiedene Meinungen und aus anderen Foren weiß ich, dass es bei diesem Thema immer wieder Streit gibt. Wieso also hier? Es ist nicht Thema des Threads. Ich habe nie angezweifelt, dass Stillen gut ist. Trotzdem stimme ich Britta zu: nicht jede Frau kann stillen. Ich jedenfalls würde niemanden verrteilen, der nicht stillt.

Beitrag von „gingergirl“ vom 3. August 2009 23:17

Ich wollte hier niemanden angreifen und vor allem keinen Streit, weiß selbst, wie schnell das mit dem Stillen nicht klappen kann, vor allem wenn man schlecht unterstützt wird bzw. unsicher ist.

Wollte nur den Vorschlag, dann halt die Flasche zu geben, weil es eh "besser" sei und man dann auch mal den Vater nachts zum Kind schicken kann (ich überspitze jetzt ein bisschen :-), nicht so stehen lassen. Das ist eben nicht so. Die Flasche zu geben, ist halt niemals besser als Stillen.

Außerdem finde ich schon, dass in einem Thread, in dem es um die Wiederaufnahme des Jobs 8 Wochen nach der Geburt geht, der Stillaspekt eine gewaltige Rolle spielt, der mir auf jeden Fall vor der Geburt meines Kindes so überhaupt nicht klar war.

Beitrag von „Tina34“ vom 3. August 2009 23:31

Nee, konnte man sich vorher wirklich nicht vorstellen. 😄

Ich dachte ernsthaft, man stillt eben alle vier Stunden und wenn man länger wegbleiben will, gibt es eben abgepumpte Milch. 😄

Es gibt bestimmt Babys, bei denen das klappt, aber meine Prinzessin will alle 1-2 Stunden und ja keinen Sauger im Mund - ansonsten wird das kleine Wesen rot bis bläulich - was man natürlich stets bestrebt ist zu vermeiden. 😄

Da kann man noch drüber schmunzeln, wenn man daheim ist, aber wie das mit Fremdbetreuung aussehen würde, kann ich mir im Moment nicht vorstellen.

Ich hoffe, das regelt sich bis zum März. 😞

Mit der Beikost klappt das schon auch wieder nicht wie im Lehrbuch, da will sie nur ganz wenig und zetert dann nach der Brust.

Und irgendwann will man ja auch wieder arbeiten.

Etwas ziemlich OT: Die Freundin meiner Mutter hat zwei Schwiegertöchter. Eine hat gestillt, die andere wollte nicht, weil sie Angst vor Hängebrüsten hatte. Die hat sie jetzt zwar nicht, aber dafür Brustkrebs. 😄

Beitrag von „Sunrise1982“ vom 6. August 2009 21:19

[Tina](#): das ist ja furchtbar. besteht denn eine chance auf heilung?

aber auch hier gilt, wie bei schokolade und akne: nur, weil etwas korreliert, muss es nicht in einem kausalen zusammenhang stehen....

Beitrag von „Melosine“ vom 6. August 2009 21:36

Oh, gibt es den "Stilldogmatismus" immer noch? 

Als vor 13 Jahren mein Sohn auf die Welt kam, war das auch ganz schlimm! Nicht stillen war böse, schlecht, rabenmütterlich. Ich hab gestillt, hatte zum Glück auch kein Problem damit, aber habe beobachtet, dass manche Frauen ziemlich viele Schwierigkeiten hatten, z.B. ständig entzündete Brüste, sich aber nicht getraut haben, abzustillen, weil das ja so schlecht fürs Kind ist und man außerdem dann von anderen Müttern zumindest schief angeguckt wird.

Das ist doch das Gleiche in grün wie vor fast 40 Jahren, als man meiner Mutter vom Stillen abriet. Da war das Stillen fast verpönt. Sauberer und besser schien die Milchpulvernahrung zu sein.

M.E. sollte das jeder für sich entscheiden. Wenn's geht und für alle Beteiligten tragbar ist, ist stillen sicher die beste Lösung. Wenn aber nicht, muss es doch erlaubt sein, ohne schlechtes Gewissen abzustillen! Es sind schon ganz andere Kinder mit der Flasche groß geworden. 

Lasst euch bloß kein schlechtes Gewissen machen!

Ich für meinen Teil fand es immer etwas befremdlich, wenn ein relativ großes (3-4 jähriges), sprechendes, laufendes Kind zu seiner Mutter lief, ihr das T-Shirt hoch zog und an der Brust nuckelte. Hab ich zu meiner Zeit oft beobachtet. Irgendwann muss man sich doch mal ein bisschen abnabeln, oder? Ist doch sicher auch für's Kind besser. Und eine nahrhaften Nutzen hat die Muttermilch in dem Alter sicher auch nicht mehr.

Aber auch das muss natürlich jede selber wissen. Nur sollten die Ewig-Stillerinnen den Früh-Abstillerrinnen kein schlechtes Gewissen machen.

Beitrag von „Tina34“ vom 6. August 2009 22:24

Hallo,

[sunrise](#): Das weiß ich nicht, nur ihre Schwiegermutter hat es auch, eine Frau aus dem Kollegium auch, ebenso meine Tante - und heute war ich wieder mal in meiner alten Straße und habe in

der Bäckerei erfahren, dass meine ehemalige Vermieterin an Brustkrebs gestorben ist - vor zwei Wochen. Wenn Stillen dagegen helfen soll, dann mache ich das gerne. 😋 Ist das jetzt nur in meinem Umfeld so oder ist das im Moment eine Seuche? Das ist ja gruselig.

Ein Zusammenhang mit dem Stillen wird schon bestehen, es steht ja überall. 😞 Allerdings sollen früh sterilisierte Katzen, die noch nie geworfen haben auch keinen Gesäugekrebs bekommen und meine hat es doch gehabt. 😞

Melosine: Ich weiß nicht, ob man es schon Stilldogmatismus nennen kann, aber ich habe schon den Eindruck, dass erwartet wird, dass man sechs Monate voll stillt. Ich habe anfang des 6. Monats mit Beikost angefangen, weil meine Tochter so oft an die Brust will und ich mir dadurch etwas Erleichterung erhofft habe. Es ist jetzt auch schon etwas besser geworden. In der Peking-Gruppe gab es dann auch sofort entsetzte Gesichter, wie man das nur seinem Kind antun kann. Es handelt sich bei der "Grausamkeit" um vier bis fünf Löffelchen am Tag. 😋 Und die verträgt sie bestens und nimmt sie logischerweise freiwillig. 😋

Tina

Beitrag von „FrauBounty“ vom 6. August 2009 22:25

Melosine 😋

im Grunde sind die Themen doch beliebig austauschbar - Stillen oder nicht, Impfen oder nicht, wann Beikost - und für Fortgeschrittene: Gläschen oder selber kochen?, arbeiten oder zuhause bleiben?, Schaftraining oder Kind in den Schlaf kuscheln... etc etc etc.

deswegen liebe ich Elternforen 😋

und zur Ausgangsfrage:

erstes Kind im Ref, sechs Monate zuhause geblieben, dann Tagesmutter und zusätzliche Unterstützung durch Großeltern.

zweites Kind mit nun fester Stelle, ein Jahr zuhause geblieben, halbe Stelle, wieder Tagesmutter und Unterstützung durch Großeltern.

Beide Male inkl. Stillen, Impfungen und in den Schlaf kuscheln 😋

Beitrag von „SunnyGS“ vom 7. August 2009 06:55

Ich habe nach der Geburt meiner Tochter 3 Jahre pausiert und sie kam dann fast genau an ihrem 3. Geburtstag (Sommerkind) in den Kindergarten.

Es käme für mich absolut nicht in Frage mein Kind mit weniger als einem Jahr fremdbetreuen zu lassen. Es geht sicher irgendwie ... aber um welchen Preis?

Wenn es finanziell problemlos möglich wäre, würde ich immer wieder 3 Jahre Auszeit nehmen. 2 sollten aber auf alle Fälle drin sein. Aber wie immer: Das gilt nur für mich, mein Kind und meine Erfahrungen. 😊

LG

Sunny